

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 3

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen ausgeliehen werden beim Stab der Gruppe für Ausbildung, Armeefilmdeinst, Papiermühlestrasse 14, 3000 Bern 25.

*

Verordnung über das Kriegsmaterial

Nachdem bis zum Ablauf der Frist am 28. Dezember 1972 das Referendum gegen das Bundesgesetz vom 30. Juni 1972 über das Kriegsmaterial nicht ergriffen worden ist, hat der Bundesrat dieses Gesetz auf den 1. Februar 1973 in Kraft gesetzt und gleichzeitig eine Vollzugsverordnung dazu erlassen. Die Verordnung regelt die Einzelheiten des im Gesetz vorgeschriebenen strengen Bewilligungs- und Kontrollverfahrens und bestimmt insbesondere die Gegenstände, welche als Kriegsmaterial im Sinne des Bundesgesetzes gelten:

A. Waffen, Munition, Sprengmittel

1. Feuerwaffen samt Zubehör, ausgenommen Jagd- und Sportwaffen;
2. Lenkwaffen jeglicher Art;
3. Abschuss- und Abwurferäte für Munition;
4. Richt-, Ziel- und Feuerleitgeräte für die Bedienung der Waffen und Geräte unter Ziffer 1, 2 und 3;
5. Munition für die Waffen und Geräte unter Ziffer 1 und 3, Hand- und Wurfgrenaten;
6. Spreng- und Brandkörper, Sprengmittel, Pulver, Zündmittel und Zündvorrichtungen;
7. Flammenwerfer und deren Bedienungsgeräte, Flammöl.

B. Sonstiges Kriegsmaterial

1. Panzerfahrzeuge mit und ohne Bewaffnung;
2. bewaffnete Flugzeuge sowie Flugzeuge mit Einbauten für Waffen und Munition oder sonstigen Vorrichtungen für militärische Verwendung;
3. Vernebelungsmittel, Brandstoffe und weitere chemische Produkte für die Munition unter Ziffer A 5;
4. ABC-Kampfstoffe.

Unter den Begriff Kriegsmaterial gemäss Absatz 1 fallen das fertige Material sowie Gegenstände, roh, ganz oder teilweise bearbeitet oder fertiggestellt, die ausschliesslich als Bestandteile von Kriegsmaterial hergestellt werden und in der gleichen Ausführung keine zivile Verwendung finden.

*

Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat folgende Beförderungen von Chefbeamten auf den 1. Januar 1973 vorgenommen:

zu Wissenschaftlichen Adjunkten:

- bei der Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr:
Hatt Theodor, von Winterthur, dipl. El.-Ing. ETH;
- bei der Gruppe für Rüstungsdienste:
Horrisberger Bernhard, von Auswil BE, dipl. El.-Ing. ETH;
Vasserot Tullio, von Lausanne, dipl. El.-Ing. ETH;
- Weber Kurt, von Bern, Dr. phil. chem.;
Werfeli Arnold, von Bottenswil AG, dipl. Phys.;

zum Sektionschef:

- bei der Gruppe für Rüstungsdienste:
Christeller Hans, von Saanen, dipl. El.-Ing. ETH.

Blick über die Grenzen

Österreich

5,08 Milliarden Schilling für die Landesverteidigung

Noch im alten Jahr verabschiedete das österreichische Parlament das Budget für die Landesverteidigung. Der Voranschlag für 1973 umfasst Gesamtausgaben für dieses Ressort in der Höhe von 5,08 Milliarden Schilling; das bedeutet gegenüber dem Voranschlag für 1972 eine Steigerung um 631 Millionen Schilling (oder 14 Prozent). In einer 14 Stunden dauernden Debatte nahmen Abgeordnete aller drei im Parlament vertretenen Parteien zum Budget und zu den Problemen der österreichischen Landesverteidigung Stellung.

Die Opposition (ÖVP und FPÖ) hielt mit der Kritik nicht zurück. Der ehemalige Verteidigungsminister der ÖVP-Regierung, Dr. Prader, nannte das Bau-Budget «katastrophal». Von mehreren Rednern wurde die Verringerung der Ausgaben für die Tapferkeitsmedaillenbesitzer und die zu geringe Subvention für die Vorfeldorganisationen Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft bemängelt. Der Obmann der Freiheitlichen Partei, Abgeordneter Peter, warf der sozialistischen Alleinregierung vor, die Glaubwürdigkeit der österreichischen Sicherheitspolitik auf eine harte Probe gestellt zu haben. Den Verteidigungsminister forderte er zum Rücktritt auf. Der Generalität warf er vor, dass sie 15 Jahre hindurch geschwiegen habe.

Die Sprecher der Regierungspartei wehrten sich energisch gegen den Vorwurf der Demontage des Bundesheeres durch die SPÖ. Das totgesagte Bundesheer gebe kräftige Lebenszeichen von sich. Die vom Verteidigungsminister dem Landesverteidigungsamt unterbreiteten Vorschläge seien die bestfundierten, die diesem Gremium jemals vorgelegt wurden. Der Klubobmann der SPÖ, Gratz, gab der Hoffnung Ausdruck, dass es zu eingehenden Gesprächen kommen werde, denn das Bundesheer gehöre weder einzelnen Parteien noch den im Bundesheer Tätigen. «Es ist ein sehr wesentlicher Faktor der Neutralitätspolitik unseres Landes, und es braucht endlich einmal Entscheidungen, um die der Bundesminister im Verteidigungsamt schon längere Zeit ersucht.»

Starke Beachtung fanden grundsätzliche Feststellungen des Verteidigungsministers, Brigadier Karl F. Lütgendorf. Zur europäischen Sicherheitskonferenz meinte er, die unabhängigen kleinen Staaten sollten sich nicht in die Rolle eines blossen Beobachters drängen lassen. In rein militärischen Fragen müssten auch Experten der Streitkräfte neutraler Staaten gleichberechtigte Partner am Verhandlungstisch sein und ihre Forderungen zur Wahrung der nationalen Sicherheit geltend machen können.

Auf das österreichische Bundesheer eingehend, begründete der Minister zum x-ten Male die Notwendigkeit von Reformen, vor allem der Aufstellung der Bereitschaftstruppe. Lütgendorf nahm Bezug auf das Moskauer Memorandum von 1955, das dem

Staatsvertrag vorangestellt und in dem sich Österreich zu einer Neutralität «nach dem Muster der Schweiz» verpflichtete. «Das bedeutet wiederum», sagte der Minister, «dass wir auch im Wehrsystem in Zukunft verstärkt den milizartigen Charakter der Schweizer Armee anstreben.»

Das Budget-Kapitel Landesverteidigung wurde schliesslich mit den Stimmen der Sozialisten gegen die Stimmen der Volks- und der Freiheitlichen angenommen.

Jope

*

«Heeresgliederung 72» gebilligt

Der Landesverteidigungsamt beschloss am 11. Januar gegen die Stimmen der beiden Oppositionsparteien die «Heeresgliederung 72». Dieser Beschluss wurde inzwischen auch vom Ministerrat gebilligt.

Die Neugliederung sieht vor, dass noch in diesem Jahr aus dem Gruppenkommando I (Wien) ein dem Bundesministerium für Landesverteidigung direkt unterstellt Armeekommando gebildet wird. Im kommenden Jahr folgen dann Korpskommandos am Sitz der beiden anderen bisherigen Gruppenkommandos in Graz und Salzburg. Dem Korpskommando Ost (Graz) werden die Militärkommandos Burgenland, Niederösterreich und Steiermark, dem Korpskommando West (Salzburg) die Militärkommandos Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten unterstellt werden. Das Kommando der Luftstreitkräfte wird aufgelöst und direkt dem Armeekommando unterstellt werden; ebenso wird das Militärkommando Wien direkt dem Armeekommando untergeordnet sein.

Das Armeekommando soll General der Artillerie Ignaz Reichel (bisher Befehlshaber der Gruppe I) übernehmen, der aber Mitte oder Ende dieses Jahres in Pension gehen darf. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dann Generalmajor Emil Spannocchi, der erst kürzlich mit den Vorbereitungsarbeiten für die Aufstellung der Bereitschaftstruppe beauftragt wurde, Armeekommandant werden. Zunächst soll er mit Brigadier Dr. Mario Duic als Stellvertreter fungieren.

Für die ÖVP wies deren Wehrsprecher, Abgeordneter Othmar Tödling, darauf hin, dass die Befehlshaber gegen die Umstrukturierung Einwände vorgebracht hätten, weil die nötigen Voraussetzungen fehlten, und dass die Umgliederung keine Verbesserung oder Verwaltungsvereinfachung bringe, sondern im Gegenteil den wirkungsvollen Einsatz des Bundesheeres erschwere. Der Wehrxperte der FPÖ, Abgeordneter Gustav Zeilinger, warf der Regierung «einen Zick-Zack-Kurs» vor. In der Neugliederung sieht er ein Herausschälen der Bereitschaftstruppe auf Kosten der Landwehr, und er bemängelte ferner die Doppelgleisigkeit im obersten Führungsbereich.

Besonders vermerkt wurde in der Presse, dass der ranghöchste Offizier des Bundesheeres, Generaltruppeninspektor General der Infanterie Anton Leeb, bei der Abstimmung im Landesverteidigungsamt sich der Stimme enthielt.

Nach der Sitzung betonte der Bundesminister für Landesverteidigung, Brigadier Karl F. Lütgendorf, dass die Umstrukturierung des Bundesheeres nur schrittweise und in

P. J.

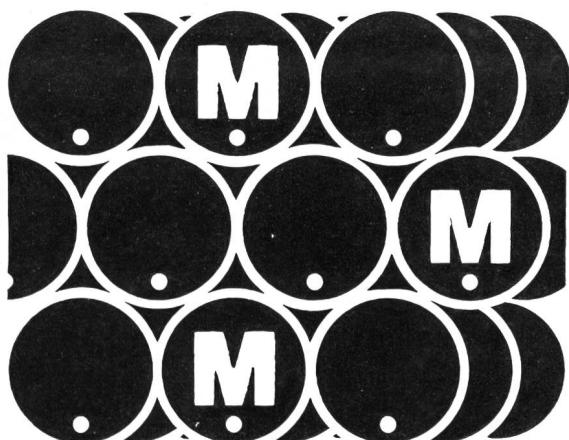
Höhepunkte doppelt geniessen mit Marocaine Super



MÜLLER

Konische und zylindrische Versandbidons.
Leichttransport-Fässer. Monostress®-Fässer.
Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer,
Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks.
Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunst-
stoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech.
Auch mit Polyäthylen-Einsatzbehälter lieferbar.

Ernst Müller AG Blechemballagen
4142 Münchenstein Telefon 061 460800



Unser neues Signet bürgt für Qualität

Hersteller der Nähmaschinen Elna,
von Elektromotoren,
elektronischen Vorrichtungen,
elektrischen Geräten für
die Körperpflege und den Haushalt
und Erzeugnissen für die Wehrtechnik

Fabricant des machines à coudre Elna,
de moteurs électriques, de dispositifs
électroniques, d'articles électriques
pour les soins corporels,
d'appareils électro-ménagers
et de produits de la technique militaire



Tavaro s/a
Genève-Sion

Erfahrene Spritzwerk-Fachleute
arbeiten nur mit

Höcodur-

Polyester-Füller PE 3021 (zum Spritzen)
Polyester-Spachtel PE 3022

Höcodur-

ist ein Schweizer Produkt
und entspricht
schweizerischen
Qualitätsanforderungen!

Höchner & Co.

Lackfabrik 9442 Berneck, Telefon (071) 71 13 70

Etappen verwirklicht werden dürfe, um eine Schwächung der Abwehrkraft zu vermeiden. Die Truppe warte seit der Wehrgesetznovelle 1971 auf die Umgliederung. Bundeskanzler Dr. Kreisky meinte nach dem Ministerrat, die Heereskommandanten könnten nun der vollen Unterstützung durch die Regierung sicher sein. Jope

*

Sturmgewehr 58 verändert

Das im österreichischen Bundesheer eingeführte Sturmgewehr 58 wurde jetzt einheitlich mit einer einschiebbaren Schulterstütze versehen. Damit verringerte sich die Gesamtlänge der Waffe, die als besonders nachteilig empfunden wurde. Neue Munition ist nicht nötig.

A. B.

China

Chinesische Panzerkonstruktionen

Nach neuesten Angaben sind in der Volksrepublik China zwei leichte Panzer entwickelt worden. Es handelt sich um einen 21-t-Panzer mit einer 85-mm-Kanone als Hauptbewaffnung und um einen AufklärungsPanzer, der dem sowjetischen PT-76 weitgehend nachempfunden wurde. Seine Kanone soll etwas länger und die Masse sollen etwas grösser als die des Vorbildes sein.

A. B.

Ungarn

Ungarische Militärhilfe für Vietnam

Die ungarische Armeezeitung «Néphadseg» veröffentlichte kürzlich einen Beitrag von Generalmajor Dr. Ervin Javor, der sich mit der Militärhilfe Ungarns für Vietnam beschäftigte. Es hiess dort unter anderem singgemäß: In der gegenwärtigen Periode der Zusammenarbeit steht naturgemäß die Lieferung von wichtigen militärotechnischen Ausrüstungsgegenständen an erster Stelle. Mit Genugtuung habe er erfahren, dass sowohl die zur Verstärkung der Wirksamkeit der Luftverteidigung dienenden Geräte als auch die Lieferung von Kraftfahrzeugen, nachrichtentechnischen und medizinischen Einrichtungen für die vietnamesischen Genossen eine wertvolle Hilfe sind. Man sprach auch voller Lob über die ungarischen Handfeuerwaffen.

A. B.

Jugoslawien

Waffen im «Tiefkühlfach»

Einem Beitrag der Zeitschrift «Front» folge werden im Versuchszentrum der jugoslawischen Volksarmee, auf dessen Fläche von 4000 ha rund 80 moderne Laboratorien stehen, alle Waffen eigener und ausländischer Produktion, mit denen die jugoslawische Volksbefreiungsarmee ausgerüstet ist, bei extremen Temperaturen Erprobungen unterzogen. Panzer werden z. B. in einer Gefriehalle arktischen Bedingungen ausgesetzt. So müssen die Aggregate und Waffen nach einer «Einfrostung» bei -40°C die entsprechenden Leistungen erbringen. Auf anderen Versuchsstationen herrscht «Sahara-Klima». Auch dort müssen die Waffensysteme bestehen.

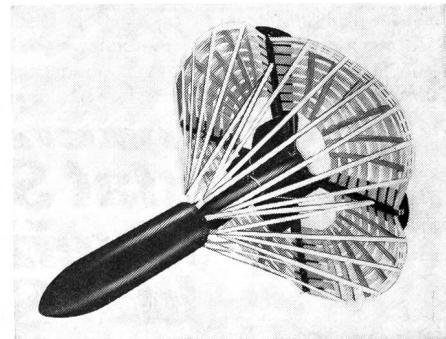
A. B.

Aus der Luft gegriffen

Eine gefährliche Luftwaffe!

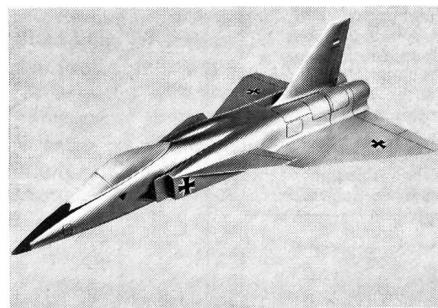
Um die Lücke, die die misslungene Flugzeugbeschaffung hinterlassen hat, wenigstens notdürftig auszufüllen, beschloss der Bundesrat, Kredite für eine weitere Serie werksrevidierter Hunter anzufordern. Dieser Schritt unserer Exekutive ist sicher gut gemeint, könnte aber im Endeffekt dazu führen, dass unsere Flugwaffe noch weiter geschwächt wird. Dies würde dann eintreffen, wenn nach der Verabschiedung der vorerwähnten Beschaffungsbotschaft Bundesrat oder Parlament zur Überzeugung kämen, man habe ja nun unserer Fliegertruppe 60 «neue» Hunter-Kampfflugzeuge zugeführt und ein weiterer Ankauf moderner Maschinen sei nun nicht mehr nötig. Vor diesem (Trug-)Schluss kann nicht früh genug gewarnt werden, und es sei hier an dieser Stelle einer solchen Entwicklung schon heute der Kampf angesagt. Falls sich die oben skizzierte Haltung durchsetzen würde, was «Aus der Luft gegriffen» nicht hofft, so wären wir auf dem besten Wege, eine «gefährliche Flugwaffe» zu erhalten! Gefährlich nicht für einen potentiellen Gegner, gefährlich aber für unsere Piloten, Soldaten und schliesslich für jeden, der unserer Landesverteidigung einen Platz in unserem Staatswesen einräumt.

ka



Um der Wirkung moderner Flabwaffen zu entgehen, hat ein Jabo den Radarschirm des Gegners zu unterfliegen. Damit wird er gezwungen, in Höhen zu operieren, in denen er durch Splitter und Druckwirkung der eigenen abgeworfenen Bombe beschädigt werden kann. Um dies zu vermeiden, finden heute bei solchen Einsätzen Bomben mit speziellen Fallverzögerungseinrichtungen Verwendung. Unser Bild zeigt das von der englischen Firma Hunting Engineering hergestellte Gerät im geöffneten Zustand. Die vier am Heck sichtbaren Metallarme bilden in geschlossener Position, das heisst vor dem Abwurf, einen Konus mit Leitwerk, der sich ohne Modifikationen auf den eigentlichen Bombenkörper aufsetzen lässt. Bomben, die mit dieser Art von Fallverzögerungseinrichtung versehen sind, können bei Geschwindigkeiten bis zu 1000 km/h und Flughöhen von weniger als 100 m eingesetzt werden.

ka



Bei der deutschen Firma Dornier durchgeführte Untersuchungen zeigen, dass Anfang der achtziger Jahre in den europäischen NATO-Staaten eine Ergänzung der bestehenden Luftwaffen durch einen leichten Gefechtsfeldjäger notwendig wird. Zu den charakteristischen Eigenschaften dieses Musters sollen eine hohe Manövrierfähigkeit, ein grosses Steig- und Beschleunigungsvermögen, gute Sichtbedingungen für den Piloten, STOL-Fähigkeiten sowie eine einfache Wartung gehören. Um die vorerwähnten Flugeigenschaften zu erreichen, zeichnet sich der von Dornier ausgearbeitete Entwurf vor allem durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schub/Massen-Verhältnis und Flächenbelastung aus. Die einsitzige Maschine wird von zwei Strahlturbinen angetrieben und kann mit Geschwindigkeiten bis Mach 2 operieren. Zu den wichtigsten Aufgaben dieses Gefechtsfeldjägers gehören die Abfang- und Luftüberlegheitsjagd, die Gefechtsfeldinterzeption sowie der Begleitschutz eigener Erdkampfflugzeuge.

ka

Einen integrierenden Bestandteil der taktischen französischen Atomstreitkräfte stellt die von Aerospatiale entwickelte und gebaute Boden-Boden-Lenkwanne Pluton dar. Das moderne Waffensystem besteht aus einem Abschussfahrzeug, basierend auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers AMX 30, Feuerleit-, Wartungs- und Prüfeinrichtungen und ermöglicht es der französischen Heeresleitung, rasch und wirkungsvoll auf dem Gefechtsfeld zu intervenieren. Die Truppe erhält die Pluton-Rakete in zwei Teilen angeliefert. Der Behälter, in welchem der Hauptteil des Flugkörpers gelagert und transportiert wird, dient zugleich als Startgestell. Angetrieben von einer Feststoffraketenstufe, erreicht diese trägeheitsgesteuerte Waffe eine maximale Einsatzdistanz von 120 km. Der dazugehörige Atomsprengkopf besitzt eine Stärke von 12 bis 15 Kilotonnen.

